

2.2 Charakterisierung des Naturraums

2.2.1 Naturräumliche Gliederung und Landschaftstypen

Das Untersuchungsgebiet liegt im nördlichen Abschnitt des Naturraumes „Untere Mittelbe-Niederung“, der sich in mit einer wechselnden Breite von 8 bis 16 km von Südost (von Wittenberge, Brandenburg) nach Nordwest (bis Geesthacht, Schleswig-Holstein) erstreckt (MEIBEYER 1980). Die Elbe überwindet im Untersuchungsgebiet von Schnackenburg (16 m ü. NN) bis Lauenburg (5 m ü. NN) einen Höhenunterschied von ca. 11 m. Mit ca. 12 ‰ ist das durchschnittliche Gefälle im Untersuchungsgebiet gering (IKSE 1995).

Für die strukturelle Ausgestaltung des Naturraums sind pleistozäne und holozäne Erosions- und Sedimentationsprozesse von maßgeblicher Bedeutung. Im Mittelalter verstärkt einsetzende menschliche Eingriffe in den Naturhaushalt hatten zur Folge, dass diese dynamischen Vorgänge heute im wesentlichen auf die rezente Aue zwischen den Deichen beschränkt sind. Das in der Weichseleiszeit angelegte Urstromtal der Elbe umfasste ursprünglich mit wechselnden Gerinnen mehr oder weniger das gesamte Untersuchungsgebiet. Im westlichen Bereich durchschneidet es saaleglaziale Altmoränenablagerungen und bildet z. B. am Höhbeck markante Steilränder aus. Örtlich wurden eiszeitliche Sande zu bis zu 20 m hohen Dünen aufgeweht. Verstärkt seit dem frühen Mittelalter wurden die weichselglazialen Schotter, Kiese und Sande flächenhaft mit Feinsedimenten überdeckt (SCHWARTZ 1999; SEEDORF & MEYER 1992). Sie prägen heute mit ihren Eigenschaften Landnutzung und Vegetation in der Elbtalaue.

Die „Untere Mittelbe-Niederung“ umfasst im Untersuchungsgebiet fünf Untereinheiten (vgl. Karte 1 im Anhang):

- Das **Wittenberger Elbtal** mit dem Wittenberger Stromland (1.1) und der Geestinsel Höhbeck (1.2) im Südosten des Untersuchungsgebietes. Das Wittenberger Stromland liegt im Bereich der Gartower Marsch und nimmt rund 10 % des Untersuchungsgebietes ein. Es wird neben der Elbe durch die Zuflüsse von Aland und Seege geprägt.
- Das **Elbtal zwischen Lenzen und Boizenburg** mit dem Dünenplateau des Carrenziner Forst (2.1) und dem Stromland zwischen Lenzen und Boizenburg (2.2), das mit rund 56 % den überwiegenden Teil der Fläche des Untersuchungsgebietes ausmacht. Hierzu zählen insbesondere die ehemals der Überflutung ausgesetzten Auenstandorte im Amt Neuhaus und in der Dannenberger Marsch.
- Das **Lauenburger Elbtal** mit dem Scharnebecker Talsand- und Dünengebiet (3.1), dem Neetze-Sietland (3.2) und der Artlenburger Elbmarsch (3.3). Letztere umfasst im äußersten Nordwesten des Untersuchungsgebietes rund 11 % der Gesamtfläche.
- Die **Lüchower Niederung** mit den Einheiten Gartower Forst (4.1), Langendorfer Geestplatte (4.2) sowie Bruch- und Jeetzelniederung (4.3) ragt mit ihren vorwiegend saaleglazialen Sedimenten nur randlich in das Untersuchungsgebiet herein.
- Die **Ostheide** (Dannenberger Geest, 5.1) berührt das Untersuchungsgebiet im Westen nur randlich. Auch in dieser Naturraumeinheit sind aufgrund der geologischen Ausgangs-

materialien gänzlich andere Standortbedingungen vorzufinden, als in der flussgeprägten Aue.

Die dargestellte naturräumliche Gliederung muss konkretisiert und planungsbezogen soweit aufbereitet werden, dass Zielaussagen für die verschiedenen betrachteten Schutzgüter auf der Grundlage von Raumeinheiten weitestgehend homogener Merkmalsausprägungen möglich werden. Zu diesem Zweck wurden in Anlehnung an DIERKING (1992) sieben Landschaftstypen ausgewiesen. Sie berücksichtigen Gebietsspezifika anhand der Kriterien Boden- und Substratverhältnisse, Geogenese der Böden, Überflutungsgeschehen, Relief- und Grundwasserverhältnisse (vgl. auch LESER 1991). Datengrundlage ist die digitale Bodenübersichtskarte von Niedersachsen 1:50.000 (BÜK 50, NLFB 1997). Karte 1 gibt einen Überblick über Lage und Charakterisierung der Landschaftstypen.

Mit den Landschaftstypen wird für das Projekt eine einheitliche Grundlage geschaffen für die repräsentative Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe, die Formulierung standörtlich differenzierter Qualitätsziele und die Ableitung regionaler Schwerpunkte spezifischer Maßnahmen.

Tab. 2: Charakterisierung der Landschaftstypen

Landschaftstyp	Kurzbeschreibung	vorherrschende Nutzung	Relief	vorherrschende Böden	Bodenart	Geogenese	Wasser / Bodenfeuchte
A Stromland-Außendeichsflächen	umfasst sämtliche Außendeichsflächen entlang der Elbe (Überschwemmungsbereich), 0,5 bis 2 km breit	dominierende Grünlandnutzung (68 %), höhere Anteile un-/ sporadisch genutzter krautiger Vegetation (22 %)	Kleinrelief charakterisiert durch Flutmulden, Kolke, kleine abgeflachte Dünen	überwiegend Gley, rechtselbisch tlw. Gley-Auenboden	lehmiger Sand über Sand, kleinflächig Sand	fluvilimnogen, Auenlehm	Überflutungsbe- reich, wechselfeuchte oder schwach feuchte Böden
B Stromland-Binnendeichsflächen	0,5 bis 8 km breit, zahlreiche Altwasser durch Niederungen und eingestreute Dünenfelder gegliedert	dominierende Acker- und Grünlandnutzung (46 bzw. 40 %)	wenig reliefiert, geringe Höhenunterschiede durch kleinräumig wechselnde Talsedimente (von 17 m im Osten auf 10 m ü. NN im westlichen Bereich absinkend)	überwiegend Pseudogley- und Gley-Auenböden sowie Pseudogleye; z. T. Tiefumbruchboden, Gleye, Gley-Braunerde und Auenboden	überwiegend Schluffe und Sande	fluvilimnogen, Auenlehm	Qualmwassereinfluss, Entwässerung über Vorfluter und Schöpfwerke; frische bis nasse, grundwasserbeeinflusste Böden
Bm Flussmarsch innerhalb des Binnenstromlandes	eingedeichtes Flussmarschgebiet	überwiegend Grünland (47 %), gefolgt von Ackerbau (38 %)	eben	Flussmarsch, Organomarsch	schluffiger Ton über Sand	perimarin und brakisch	stark frische bis stark feuchte Böden
T Talsandgebiete	zumeist kleinflächig auftretende Talsandflächen als Niederterrasse innerhalb des Stromlandes, überwiegend bewaldet	überwiegend Wald (58 %), Schwerpunkt von Siedlungsflächen (10 %), höhere Anteile an Ackerbau (21 %)	schwach reliefiert, gegenüber dem Stromland auf >20 m ansteigend bzw. als Erhöhungen innerhalb des Stromlandes	Podsol	überwiegend Sand	fluvilimnogen bzw. Flugsande	überwiegend trockene Böden mit tiefem Grundwasserstand; z. T. vermoort
G Geestränder und -inseln	linkselbisch vom Stromland- bzw. Talsandgebiet umschlossene Geestinseln sowie von Südwesten in das Gebiet hineinragende Ausläufer der Dannenberger Geest, tlw.	dominierend Wald (63 %), gefolgt von Ackerbau (26 %); höhere Siedlungsanteile (7 %)	gegenüber den angrenzenden Niederungen teilweise durch Steilabfälle gekennzeichnet (48 bzw. 80 m ü. NN), wellige Oberflächen-	Podsol-Braunerde, Pseudogley-Braunerde, Braunerde	(lehmiger) Sand	glazifluviatil, Geschiebelehm	überwiegend trockene Böden

Tab. 2: Charakterisierung der Landschaftstypen (Fortsetzung)

		Nutzung		vorherrschende Böden	Bodenart	Geogenese	Wasser / Bodenfeuchte
	mit eingestreuten Dünenfeldern		form				
D Dünengebiete und -felder im Stromland	ausgedehntes Dünenplateau im Carrenziner Forst sowie kleinere Dünenfelder innerhalb der Talsandgebiete	mit 90 % dominierende Waldnutzung; auf kleineren Düneninseln Siedlung (6 %)	Erhebungen, Carrenziner Forst 15 bis 20 m hoch	Podsol und initiale Bodenbildungen mit Podsol-Ranker	Sand	äolisch, Dünen	stark trocken
N Niederungen der Nebenflüsse (a - außendeichs, b - binnendeichs)	Niederungen von Aland, Seege, Jeetzel, Rögnitz, Krainke und Sude	außendeichs dominierend Grünland (76 %); binnendeichs überwiegend Acker (42 %), gefolgt von Grünland und Wald	flach eingemuldet	Gley, Gley-Podsol, Gley-Braunerde	lehmiger Sand, schluffiger Ton	fluvilimnogen, tlw. Auelehm	frisch bis feucht, Außendeichsflächen Überschwemmungsgebiet
M Niedermoore (sowie eine Hochmoorfläche)	vermoorte Randsenken innerhalb des Stromlandes und der Niederungen sowie vermoorte Ausblausungsmulden	überwiegend Wald (43 %), gefolgt von Grünland (35 %) und Ackerbau (17 %)	Niederung mit tlw. Altwässern	Niedermoor sowie Gley mit Niedermoorauflage	Torf über Sand	Niedermoor über fluvilimnogenen Sanden	durch Entwässerung schwach bis mittel feuchte Böden, kleinflächig auch wieder eingestaut

Quellen:

Dierking, H. (1992): Untere Mittelelbe-Niederung zwischen Quitzöbel und Sassendorf. Naturschutzfachliche Rahmenkonzeption. — Im Auftrag des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes, Fachbehörde für Naturschutz; 60 S., Reinbek.

NLfB - Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (1997): Digitale Bodenübersichtskarte von Niedersachsen M 1:50.000 und Generallegende. — Hannover.

